

Pernitz-OrtschefIn dreht Spieß um

KURIER exklusiv: In Infoblatt ist die Rede von Querelen und Mobbing

VON STEFAN STRAKA

In der Gemeinde Pernitz im Piestingtal geht seit Monaten politisch nichts mehr. Statt ordentlicher Arbeit prägen Querelen, Beschimpfungen, Mobbing und verbale Untergriffe das Erscheinungsbild der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion im Gemeindeamt. Hauptziel der Angriffe aus der eigenen Partei ist Bürgermeisterin Silvia Rupprecht.

Nach einigen Wochen taktischen Abwartens geht die 46-Jährige nun kräftig in die Offensive. In einem Info-Blatt, das den Hunderten Haushalten zugestellt wird, schenkt die Politikerin den Bewohnern reinen Wein ein.

Seit Juni hat es keine Gemeinderatssitzung mehr gegeben, außerdem gab es so gut wie keine Ausschusssitzungen. Vor zwei Wochen



STEFAN STRAKA

„Wenn es Pernitz dient, sind wir für alles zu haben.“

ERICH PANZENBÖCK

warf dann auch noch SP-Jung-Mandatar Mario Gschaider das Handtuch. „Die absolute Mehrheit ist zerstritten. Das ganze geht auf Kosten der Bürger. Diese Politik hat sich niemand in



PRIVAT

„Ich werfe nicht das Handtuch sondern kämpfe für die Bürger.“

SILVIA RUPPRECHT

Pernitz verdient“, bringt Erich Panzenböck (ÖVP) die Problematik auf den Punkt.

Dem KURIER wurde die Rupprecht-Abrechnung exklusiv von der Post zugespielt. In etlichen Passagen

rechnet die 46-Jährige mit den Ereignissen und handelnden Personen ab.

Sinngemäß aus dem Inhalt: Durch fragwürdige Taktiken und Aktionen (Vorschläge zu ignorieren, nur zu Sitzungen aufs Amt kommen, falsche Gerüchte zu verbreiten und Respektlosigkeit) hätte sie bewegt werden sollen das Bürgermeisteramt „aus privaten Gründen“ zurückzulegen.

Gipfel der Dekadenz sei für Rupprecht gewesen, als sie in ihrem Laptop die vorgefertigte Verzichtserklärung entdeckte. Laut Rupprecht hätte außer ihr nur noch ihr Vize Zugang zu dem Laptop gehabt: „Es wird eine Woge hereinbrechen. Aber das halte ich locker durch.“

Mit Hochspannung wird nun die Gemeinderatssitzung am kommenden Montag erwartet.